Auswertung der Elternbefragung 2021

Kindertagesstätten

Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Impressum

Herausgeber*in:
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg
Bismarckstraße 21 ▪ 27749 Delmenhorst
Telefon: 04221 1525-0 ▪ Telefax: 04221 1525-15
E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de
Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de

Autor*in: Laura Bleck

Gestaltung: Verena Ringel

Alle Rechte vorbehalten.

Stand: Dezember 2021

Zertifikat seit 2008
audit berufundfamilie

Einleitung

Die vorliegende Elternbefragung wurde im Juli 2021 anonym durchgeführt. Grundlage der Befragung bildet ein Fragebogen, welcher erstmals digital erstellt wurde. Da wir uns im zweiten Pandemiejahr (2021) befinden, war eine Befragung mit dem 2003 entwickelten Fragebogen (welcher von dort an alle zwei Jahre eingesetzt wurde) weniger zielführend. Inhaltlich verfolgt der Fragebogen demnach, nach den Umständen der Qualität in den Kitas unter Corona-Bedingungen zu fragen.

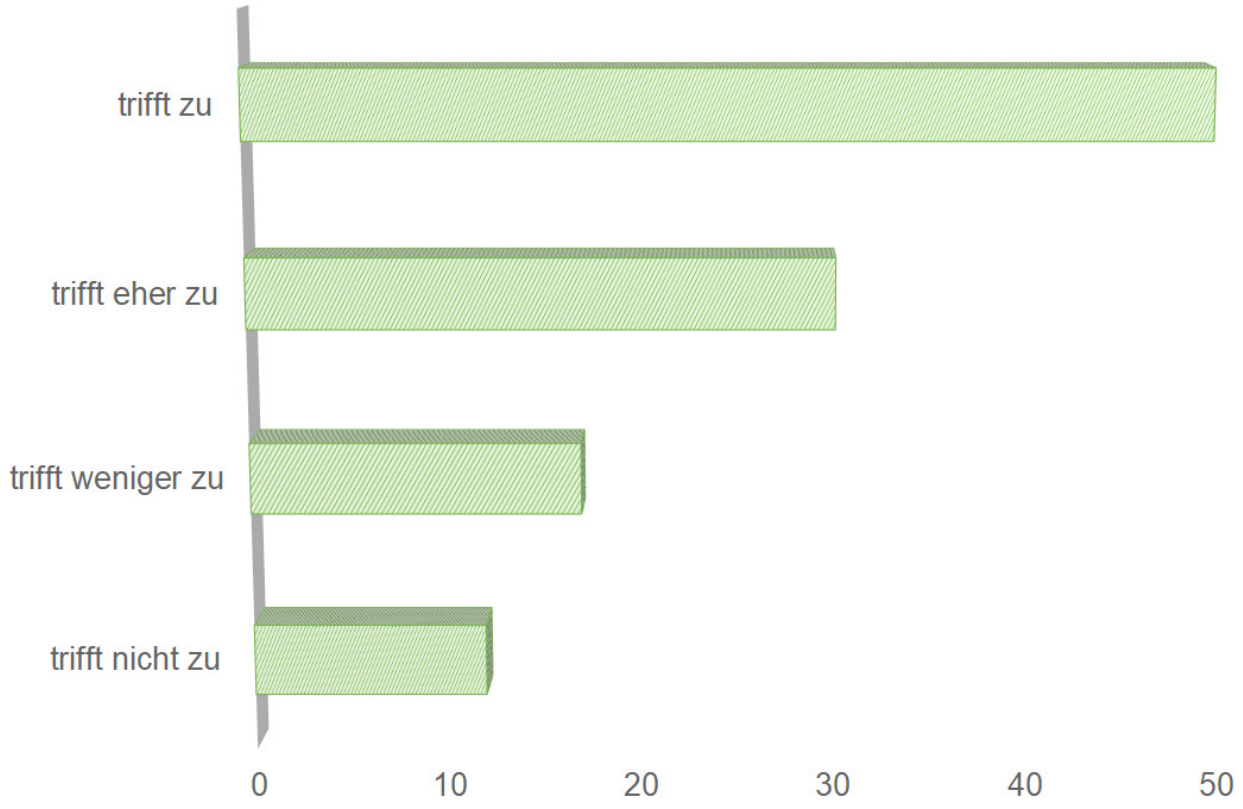
Wie bei den bisherigen Befragungen ist auch bei diesem Fragebogen das Ziel, den Eltern die Möglichkeit zu geben ihre Wünsche und Bedürfnisse, bezogen auf die Arbeit der einzelnen Einrichtungen, zu äußern. Die Eltern können mitteilen, wie sie die Arbeit der Kindertageseinrichtung wahrnehmen und aus der eigenen subjektiven Perspektive bewerten. Die gewonnenen Informationen geben einen Hinweis auf Stärken und Schwächen der bisherigen Arbeit und können bei der künftigen (Weiter-)Entwicklung hilfreich sein.

Der verwendete Fragenbogen besteht überwiegend aus geschlossenen Fragen. Lediglich ein abschließender Teil ermöglicht, direkte und offene Antworten zu geben. Dabei handelt es sich um Fragen, die das persönliche Empfinden erfragen und die Möglichkeit geben, konkrete Formulierungen abzugeben.

Die vorliegende Auswertung fasst die Antworten aller Erziehungsberechtigten der Kindertageseinrichtungen zusammen. So beziehen sich die Antworten auf die Teilnahme von 114 Erziehungsberechtigen.

Die Interpretation der Ergebnisse findet an dieser Stelle nur in Form kurzer Schlussfolgerungen statt. Die Ergebnisse werden jedoch in den einzelnen Einrichtungen weiter analysiert, um Wünsche, Erwartungen und Kritik aufzunehmen und sie bei der Weiterentwicklung unserer Angebote zu berücksichtigen.

1. Ich habe das Gefühl, dass die Corona-Zeit neue Herausforderungen in der Betreuung und Begleitung meines Kindes, seitens der Fachkraft mit sich bringt:

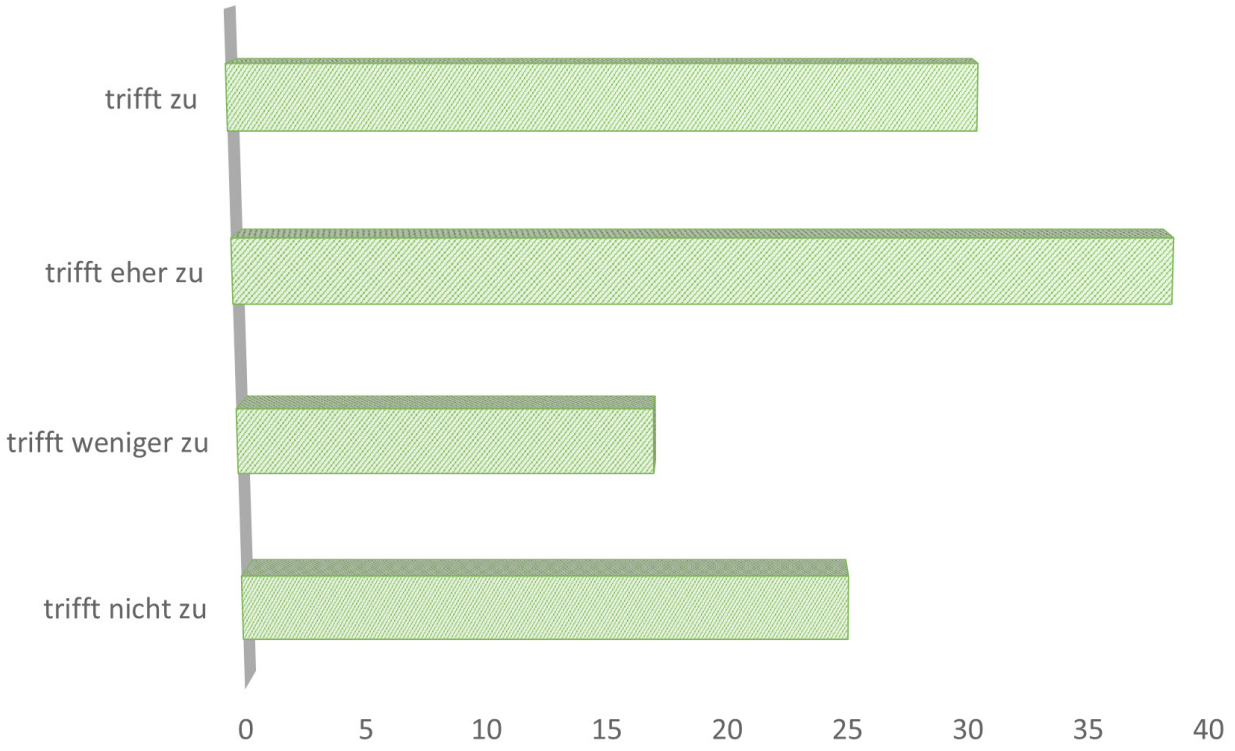


45 % der Befragten (49 Familien) bewerteten die Aussage als zutreffend, dass die Betreuung und Begleitung von Kindern durch pädagogische Fachkräfte künftig vor neue Herausforderungen gestellt werden. Weitere 28 % (30 Familien) konnten dieser Aussage eher zustimmen. 16 % (17 Familien) sowie weitere 11 % (12 Familien) stimmten eher weniger bis gar nicht zu.

Der pädagogische Alltag in Kindertageseinrichtungen hat sich durch die Pandemie stark geändert (z. B. Hygienemaßnahmen, Organisation von Notbetreuung, Kontakteinschränkungen) – und das in einem rasanten Tempo. Kalicki u.a. (2021) formulieren in einem Artikel zum Thema Kinder- und Jugendhilfe in Pandemiezeiten, dass die Herausforderungen vor allem unter folgenden übergeordneten Inhalten zusammenzufassen sind: Infektionsschutz, Förderung der Kinder, Unterstützung der Familien sowie Berücksichtigung von Personalinteressen (S. 142f.).

Die teilweise ganz neuen Strukturen gilt es nun zu verankern, zu verstetigen und in die pädagogische Arbeit zu etablieren. Ein erster bedeutender Schritt ist für uns die Stimmen der Erziehungsberechtigen zu hören, um auf die individuellen Bedarfe reagieren zu können. Die durchgeführte Elternbefragung bildet eine wichtige erste Grundlage.

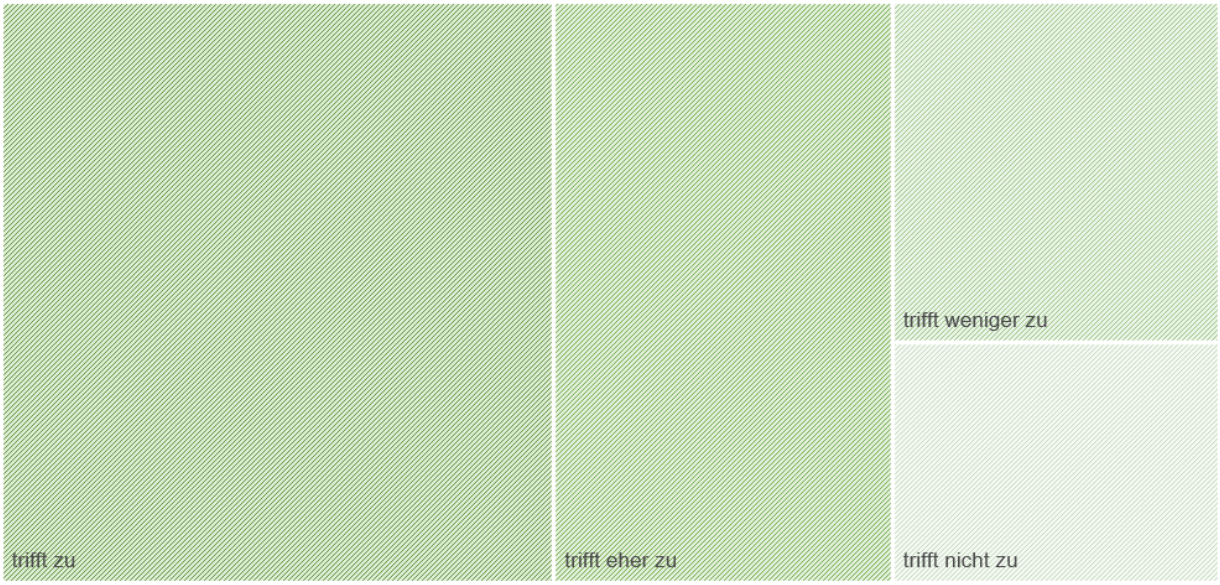
2. Durch die Corona-Zeit hat sich meine Haltung zum Stellenwert von Kitas für mein Kind verändert:



Die Veränderung einer Haltung zum Stellenwert von Kitas traf für die Familien mit 27 % (30 Familien) zu und 35 % (38 Familien) eher zu. Weitere 15 % (17 Familien) und 23 % (25 Familien) empfanden die Aussage als eher weniger oder gar nicht zutreffend. In welche Richtung sich der Stellenwert verändert hat – oder nicht, kann nicht weiter ergründet werden.

Kalicki u. a. (2021), die sich in ihrem Beitrag auf Erkenntnisse aus der Corona-KiTa-Studie beziehen, formulieren eindringlich, dass für Familien die Betreuung ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilweise die einzige Möglichkeit ist, Beruf und Familie zu vereinbaren und, dass das öffentlich verantwortete System einen unverzichtbaren Beitrag in der Förderung der kindlichen Entwicklung leistet (S.141f.). Diese Erkenntnis kann sicherlich, je nach Betreuungsmöglichkeiten der Familien, einen wesentlichen Einfluss auf eine Veränderung zum Stellenwert der Kindertageseinrichtung gehabt haben. Manche Familien konnten vielleicht merken, dass auch ein privates Netzwerk die Betreuung abdecken kann. Andere Familien hingegen können gemerkt haben, dass der Besuch der Kindertageseinrichtung unverzichtbar ist, um eine gelungene Alltagsstruktur zu verfolgen. Je nachdem kann sich der Stellenwert für jede einzelne Familie in unterschiedlicher Weise verändert haben.

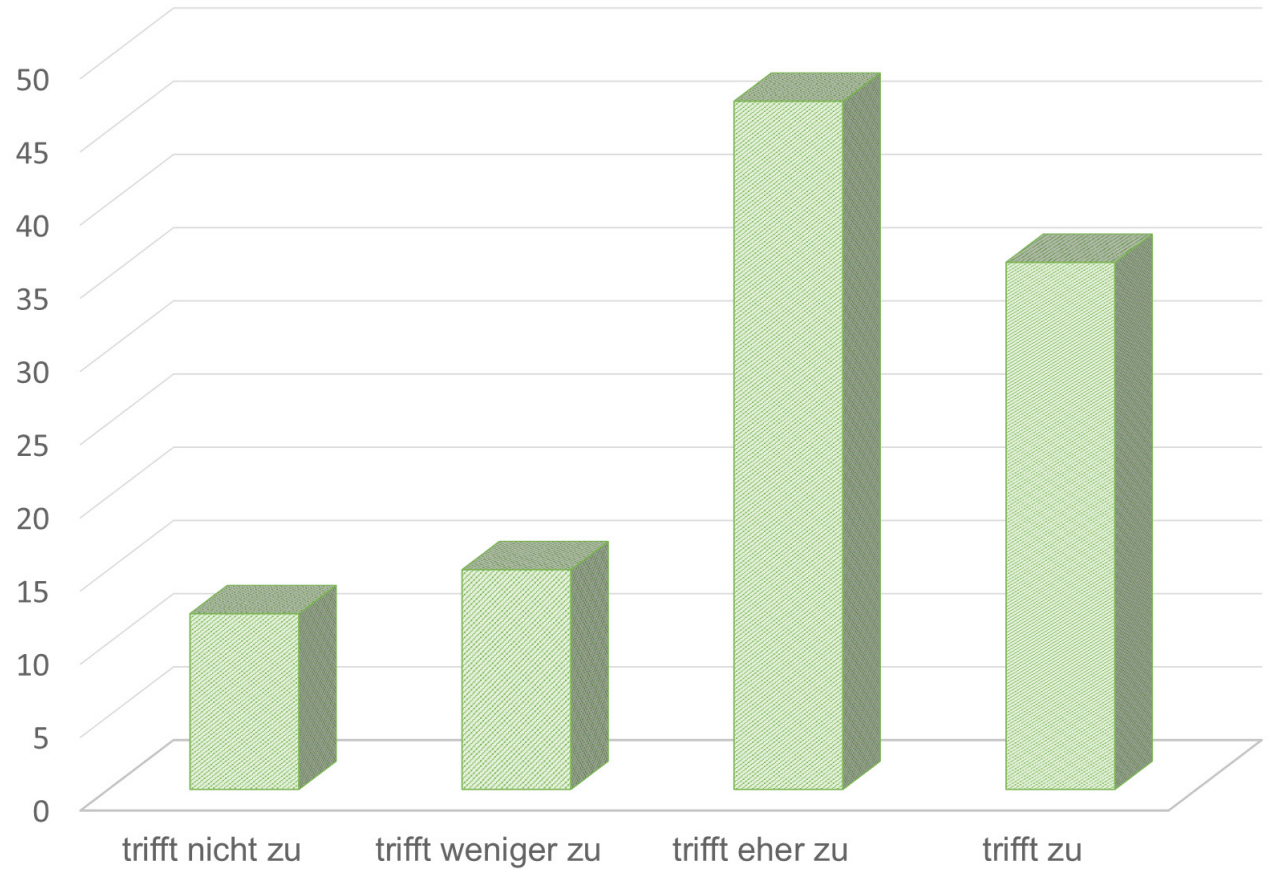
3. Ich bin der Meinung, dass die Corona-Thematik mit den Kindern in den Einrichtungen besprochen werden sollte:



Die Aussage, dass die Corona-Thematik mit den Kindern in den Einrichtungen besprochen werden sollte, bewertete die Mehrheit mit 43 % (48 Familien) mit zutreffend sowie weitere 35 % (38 Familien) mit eher zutreffend. 23 % (26 Familien) und 4 % (5 Familien) mit weniger bis gar nicht zutreffend.

Diese Aussagen setzen an den Forderungen, an Politik und Praxis, der Studie vom Deutschen Jugendinstitut (DJI, 2020) zum Thema Kind sein in Zeiten von Corona an. Dort heißt es unter dem Oberbegriff Informieren und Aufklären, dass Interviews mit Kindern gezeigt haben, dass Kinder durch Corona auch mit Ängsten konfrontiert sind, welche angemessen und individuell aufzufangen sind. Dies gilt somit auch und vor allem in Kindertageseinrichtungen, als familienergänzendem System und auf zwei Ebenen (S. 107). Zum einen, können Erziehungsberechtigte durch Fachkräfte unterstützt werden, wie mit Kindern auch im familiären Kontext über die Pandemielage gesprochen werden kann, zum anderen können Fachkräfte selbst im Kitaalltag Anlässe zum Austausch etablieren. Im Zuge dieser Ergebnisse können und werden beispielsweise thematische Bilderbücher Einzug in den Einrichtungen finden und Grundlage für weitere diesbezügliche Angebote sein.

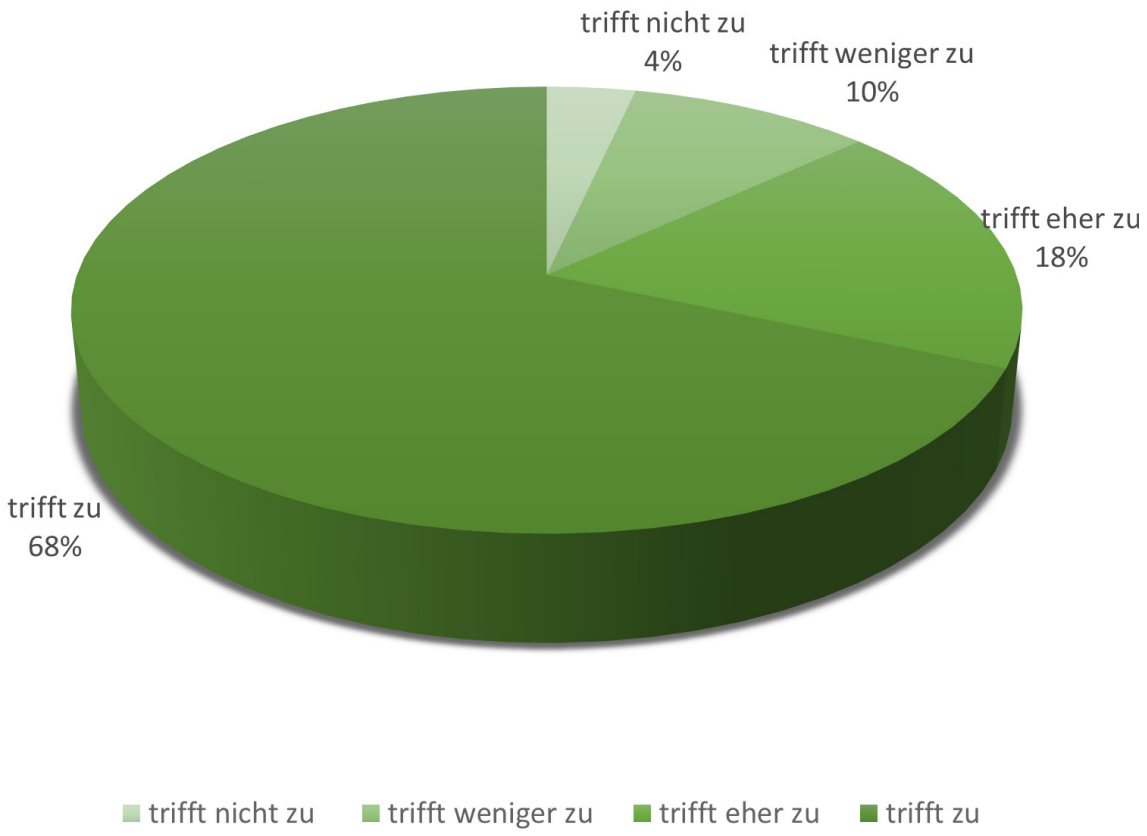
4. Ich konnte wahrnehmen, dass die letzten Monate das Familienband gestärkt haben und wir krisensicherer geworden sind:



Das Gefühl, in Pandemiezeiten ein gestärktes Familienband sowie eine gewisse Krisensicherheit entwickelt zu haben, bewerteten 33 % (26 Familien) mit zutreffend. Die Mehrheit von 43 % (47 Familie) hatte sich dazu entschieden, die Aussage mit „eher zutreffend“ zu bewerten. Für weitere 13 % (15 Familien) und 11 % (12 Familien) traf diese Aussage eher weniger bis gar nicht zu.

Fest steht, so auch das DJI (2020), dass die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ein hohes Maß an Umstrukturierung in den Familien gefordert haben. Dies spricht für vielseitige mögliche Belastungsproben in den Familien (S. 45). Je nachdem wie diesen Herausforderungen begegnet werden konnte, können auch die Bewertungen ausgefallen sein. So könnten einige Familien vielleicht ein gestärktes Familienband wahrnehmen, da auch mehr Zeit miteinander verbracht wurde. Bei andere Familien hat vielleicht hingegen eher das Gefühl überwogen, dass es in der Familie „drunter und drüber“ geht, was gewichtig in die Bewertung fallen kann. Je nach Bewertung müssen beide Richtungen in der Kindertageseinrichtung aufgefangen werden und unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsbedarfen begegnet werden.

5. Ich habe insgesamt das Gefühl, dass Kinder in der Corona-Zeit durch die politischen Entscheidungen benachteiligt wurden:



Die große Mehrheit der Familien (68 % bzw. 78 Familien) bewertete die Aussage, dass Kinder in der Corona-Zeit durch politische Maßnahmen benachteiligt wurden, als zutreffend. Weitere 18 % (21 Familien) konnten dieser Aussage ebenfalls eher zustimmen. Weitere 11 % (10 Familien) bzw. 4 % (4 Familien) gaben die Bewertung „trifft weniger zu“ und „trifft nicht zu“ ab.

Klundt (2021) verdeutlicht in einem Artikel zum Thema Kinder- und Jugendhilfe in Pandemiezeiten den direkten Zusammenhang zwischen Kinderrechten und Kindeswohl sowie den direkten Auswirkungen von (politischen) Corona-Maßnahmen (S. 97). In diesem Zusammenhang formuliert er, dass die geforderte Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz „als Ausdruck der realen Umsetzungsprobleme bei Kinderrechten in der Corona-Krise angesehen werden“ (Klundt, 2021, S. 97) können. Die Benachteiligungen setzte er in einen direkten Kontext zum Kindeswohl, welches im Zuge der Corona-Beschränkungen auf Ebene der Verletzung elementarer Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung in jeder Planung und Prüfung berücksichtigt werden sollten. Gegenwärtig belegen schon einige (internationale) Studien, dass das Wohl von Millionen Kindern einer besorgniserregenden Belastung und Beeinträchtigung unterlegen ist. Es gilt folglich, dem Appell vieler Wissenschaftler*innen zu folgen und mehr Kinderschutz in der Corona-Pandemie zu fordern und fördern.

6. Ich habe folgende Wünsche/Erwartungen für mein Kind nach dieser angespannten Pandemielage:

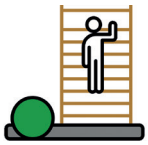
Die nachfolgenden Fragen konnten von den Familien in einem offenen Fragenformat beantwortet werden. Dies bedeutet für diese Auswertung, dass die Antworten thematisch zusammengefasst und exemplarisch benannt werden sollen.

Insgesamt können die meisten Wünsche und Erwartungen mit der Forderung nach Normalität zusammengefasst werden. Ein Elternteil schreibt dazu: „Ich hoffe sehr, dass er jetzt ein letztes ‚normales' Kindergartenjahr haben kann, bevor die Schule losgeht". Ebenso wünschen sich Elternteile in diesem Kontext eine verlässliche Betreuung für ihr Kind. Ein Elternteil sagt dazu, sie wünschen sich für ihr Kind wieder einen „Kita Alltag". Ein weiteres Merkmal in den Antworten können Kontakte als Wunsch für das Kind darstellen. Eine Familie führt dazu aus: „Wir wünschen uns, dass er sich wohlfühlt, sein soziales Umfeld erweitern kann und, dass er noch vieles mehr lernt und erleben darf. Dass er mit allen gut klarkommt und seinen Spaß hat."

Normalität Betreuung Kontakte

7. Diese thematischen Angebote sollten in der Kita zukünftig mehr Raum bekommen (z.B. Bewegung, Ernährung, Sprache…)

In diesem Kontext gab es viele kreative und individuelle Gedanken und Wünsche. Die am häufigsten erwähnten Schwerpunkte sollen kurz benannt werden: Die Mehrheit der befragten Familien gab an, dass Bewegung zukünftig mehr Raum im Kitaalltag haben soll. Auch Sprache war ein wesentliches wiedererkennbares Merkmal – auf zwei Ebenen: Zum einen besteht der Wunsch nach Fremd- und/oder Kultursprachen (wie Englisch oder Plattdeutsch), zum anderen besteht der Wunsch nach einer intensiveren alltagsintegrierten Sprachförderung. Ein Elternteil ergänzt dazu: „Sprache würde ich toll finden, die Kids lernen so schnell". Ebenfalls des Öfteren als Thema benannt, wurde der Umgang mit Gefühlen und Emotionen (Wut, Frust, Trauer).



BEWEGUNG

SPRACHE

GEFÜHLE UND EMOTIONEN

© METACOM Symbole: Annette Kitzinger

8. Ich habe folgende Kritik:

Kritik wurde sehr individuell formuliert und ist vor allem in den jeweiligen Einrichtungen zu reflektieren. So wurde überwiegend Bezug auf Betreuungssituationen in der Pandemiezeit genommen und konstruktive Hinweise für weitere Notlagen formuliert. Weitere Themenschwerpunkte waren beispielsweise die Kontakte bzw. die Kommunikation zwischen Einrichtung und den Familien, die Zuhause waren oder der Wunsch nach anderen thematischen Aktivitäten. Die jeweiligen Themenfelder werden in der Einrichtung näher diskutiert und lösungsorientiert reflektiert.

9. Das wollte ich noch sagen:

Auch an dieser Stelle waren die Antworten sehr individuell. Auffällig war die Dankbarkeit, welche an die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungen gerichtet wurde. So heißt es zum Beispiel: „Auch wenn wir keinen Anspruch auf eine Notbetreuung hatten, wurden wir in der Notsituation unterstützt und auf individuelle Situationen versucht einzugehen“ oder „Herzlichen Dank für euren Einsatz“.

Unser Dank für die offenen Worte und den konstruktiven Austausch
gilt allen Erziehungsberechtigten, die an dieser Umfrage teilgenommen haben.

Quellen:

Deutsches Jugendinstitut (DJI) (2020)
Kind sein in Zeiten von Corona.
Ergebnisbericht zur Situation von Kindern
während des Lockdowns im Frühjahr 2020

Kalicki, B., Kuger, S., Rauschenbach, T. (2021)
Erkenntnisse aus der Corona-KiTa-Studie.
In: Dexheimer, A. (2021) (Hrsg.).
Die Kinder- und Jugendhilfe unter Pandemiebedingungen.
Band 2. München.

Klundt, M. (2021)
Kindeswohl(gefährdung) und Corona(-Maßnahmen).
In: Dexheimer, A. (2021) (Hrsg.).
Die Kinder- und Jugendhilfe unter Pandemiebedingungen.
Band 2. München.

www.lebenshilfe-delmenhorst.de